

(Moor)Brandbrief

Über den materiellen wie auch den geistigen Zustand der Bundeswehr wurde in letzter Zeit viel diskutiert. Nun brennt also seit geraumer Zeit ein Moor auf dem Bundeswehreal "WTD 91" nahe meiner geliebten Heimatstadt.

Man kann ihn riechen, diesen Brand, mittlerweile sogar in meiner Hamburger Wohnung. Verursacht durch Raketenbeschuss zu Testzwecken. Und dies in einem der trockensten Sommer der letzten Jahrzehnte, in dem Privatleuten aus Furcht vor Waldbränden vielerorts das Grillen untersagt war. Dumm nur, dass bei einem solchen Munitionstest auf "Brennstoffuntergrund" dann auch noch die Löschfahrzeuge defekt sind. [Als kurze Erklärung für die Kinder unter der Leserschaft: getrocknetes Moormaterial nennt man auch Torf, das ist laut "Wikipedia" ein Brennstoff]. Aber auch dieser Sachverhalt wird aktuell ja medial, völlig zu Recht auch satirisch, und hoffentlich bald dann auch juristisch intensiv behandelt.

Mir geht es vielmehr um eine scheinbare Nuance, die doch mehr enthält. Auftritt eines Vertreters der "WTD 91" (Dr. Thomas Mályusz) in einem Fernseh-Interview des NDR zum Brandgeschehen. In überraschend unkritischer bis schockierend arroganter Manier versucht dieser zu vermitteln, dass es unter den zu der Zeit herrschenden Wetterbedingungen wohl auch ohne Raketenbeschuss zeitnah zu einem "schönsten Moorbrand" gekommen wäre. Auf den berechtigt kritischen Einwand des Journalisten, ob dies nicht "eine steile These" sei, wird dann tatsächlich auf "die Wikipedia" verwiesen. Lassen wir den verstörenden Aspekt der "Schönheit" vor dem Hintergrund der jetzigen Katastrophe und ihren noch immer kaum absehbaren ökologischen, gesundheitlichen und finanziellen Folgen einfach mal unbewertet (zur Erinnerung: das Moor brennt nach wie vor).

Wenn solche "Experten" dann auch noch davon sprechen, dass die Lage unter Kontrolle sei, dann wird es üblicherweise gruselig. Doch zurück zur irritierenden Argumentation. Der fragwürdigen Logik des Dienststellen-Sprechers folgend hätte ich einen (selbstverständlich nicht ernst gemeinten) Vorschlag für Sie, liebe Leserinnen und Leser: Sie werden auf "Wikipedia" und anderen Internetseiten auch die Information finden, dass Menschen irgendwann sterben. Sollten Sie also in nächster Zeit zum Beispiel jemanden mit dem Auto überfahren, dann sagen Sie doch einfach, dass diese Person ohnehin (früher oder später) gestorben wäre. Quellenangabe. Fertig. Das sollte als Entschuldigung genügen.

Fast wäre man geneigt, Rücktritts- oder Entlassungsforderungen zu stellen, wäre da nicht neuerdings auch die Befürchtung einer Beförderung. In Zeiten von Trump und AfD darf es geistig-argumentativ jedenfalls schlimmer nicht werden. Auch und schon gar nicht bei der Bundeswehr. Ignoranz und Überheblichkeit sind da wenig hilfreich.

Dr. rer. nat. Hermann Clemens Altmeyden  
25.09.2018